

Freitag, 03.05.2019

Über Nacht hat es tatsächlich geschneit, so dass ein feiner weißer Saum auf den Straßen liegt! Und das, obwohl doch seit zwei Tagen hier Frühling ist! 😊

Es ist unglaublich, wie schnell die Woche in Finnland vergangen ist – heute ist bereits der letzte Tag unseres Besuchs bei Omnia, den wir wie immer mit einem leckeren Morgenkaffee gemeinsam mit Elina und Tuija begonnen haben. Dabei hatten wir auch ein interessantes Gespräch mit der Schulpsychologin Heidimaria Karlsson, die sich zu uns gesellte.



Elina und Tuija waren auch heute wieder unsere beiden Guides, die uns durch den Tag begleiteten. Erster Programmpunkt nach dem Kaffee war ein Treffen mit Annukka Jamisto aus dem Osaamiskeskus-Programm. Dieses Programm richtet sich an ältere (30+) Immigranten und Flüchtlinge, die so eine Möglichkeit bekommen sollen, einen Beruf zu erlernen, der Ihren Vorstellungen entspricht. Auch hier haben wir deutlich den individuellen Ansatz erkennen können, mit dem in Finnland auf die Fähigkeiten, aber auch auf die Wünsche, jedes Einzelnen eingegangen wird. Anders als in Deutschland können in Finnland Flüchtlinge eine Ausbildung in fast allen Interessensgebieten beginnen. In Deutschland scheidet dies häufig daran, dass eine Ausbildung im Dualen System erst dann möglich ist, wenn der Flüchtling die dazu notwendige Arbeitserlaubnis erhalten hat – es bleiben so häufig nur Ausbildungen an einer Vollzeit-Schule übrig, obwohl die Schüler möglicherweise lieber eine gewerbliche oder kaufmännische Ausbildung absolvieren würden.

Besonders aufgefallen auf unserem Weg durch das Schulgebäude ist uns eine Box von der Größe einer Telefonzelle. Der Finne, der generell einen halben Meter Distanz zu seinen Mitmenschen zu schätzen weiß, kann sich in Momenten, in denen er ungestört arbeiten möchte, hier hin zurückziehen.



Danach besuchten wir einen Kurs in einem Nebengebäude, in dem sich nur vier Schülern befanden. Es handelte sich dabei um einen Vorbereitungskurs, der die Schüler fit für den Beginn Ihrer Ausbildung machen soll, die dann z.B. im nächsten Jahr, bereits in diesem Jahr im September, oder noch eher starten kann. Die Inhalte der Stunde konnten wir zumindest erahnen, obwohl der Unterricht auf Finnisch gehalten wurde: die Worte „brutto“ und „netto“, die an der Tafel standen und immer wieder im Lehrer-Schüler-Gespräch verwendet wurden, ließen Rückschlüsse auf das Thema zu. Da wir uns über die geringe Anzahl an Schülern wunderten, erklärte uns die Lehrerin, dass der Kurs im März mit 20 Schülern startete. Einige der Schüler sind aber gerade an einem Praktikumsplatz und lernen dort, andere haben den Kurs bereits wieder beendet/abgebrochen, und wieder andere sind einfach so nicht da. Eine der vier Schülerinnen verabschiedet sich zum Ende der Stunde von Ihrer Lehrerin mit einem kleinen Blumenstrauß, da die Schülerin heute ihren letzten Tag hatte und ab Montag an einer anderen Schule eine Ausbildung absolvieren wird.

Nach einem kurzen Abstecher in das Fitness-Studio der Schule endete der Tag bei Omnia im schuleigenen Ausbildungsbetrieb „Henricus“, wo wir ein leckeres Mittagessen erhielten. „Henricus“ ist das Restaurant der Schule, in dem die Schüler Berufe wie Koch oder Kellner erlernen. Das Essen hier ist – anders als die normale Mittagsverpflegung an der Schule – für Schüler nicht kostenfrei, so dass hier vor allem Lehrer oder externe Gäste anzutreffen waren.

In entspannter Atmosphäre konnten wir das Essen genießen und haben uns noch eine ganze Weile mit unseren Guides Tuija und Elina über die Unterschiede zwischen unseren beiden Schulen unterhalten. Besonders bemerkenswert fanden wir dabei die Professionalität, mit der manches bei Omnia abläuft, was sicherlich auch der Größe der Schule geschuldet ist. An dieser Stelle seien beispielhaft nur zwei Bereiche genannt, in denen keine Lehrkräfte eingesetzt werden, sondern speziell für diesen Zweck angestellte Personen: zum einen die schuleigene Marketing-Abteilung, die sich unter anderem um Akquise neuer Schüler, Corporate Identity der Schule oder großflächige Werbeanzeigen für die Schule auf den lokalen Stadtbussen kümmert. Zum anderen die schuleigene IT-Services-Abteilung, die sich mit einem Team von etwa 10 Personen um die Ausstattung der Klassenzimmer bzw. der ganzen Schule kümmert. Als Ansprechpartner für IT-Probleme (schulisch und privat) existieren darüber hinaus noch die sogenannten „DigiTutorits“ – IT-Schüler, die zu festgelegten Zeiten ihre Unterstützung anbieten.



Anschließend verabschiedeten wir uns von unseren Gastgeberinnen und von Omnia und machten uns auf den Rückweg nach Helsinki, wo heute noch Sightseeing auf dem Programm steht, bevor morgen unser Flug zurück nach Deutschland startet.

„Kiitos“ für die Aufmerksamkeit!
Sollten noch Fragen offen sein, so stehen wir ab nächster Woche wieder im Alltag zur Verfügung 😊



Was uns in Finnland heute noch so alles aufgefallen ist:

- Alle öffentlichen Gebäude in Finnland (Schulen!) haben aus historischen Gründen einen Luftschutzraum mit dicken Stahltüren.
- Die Finnen lieben Porridge zum Frühstück. Schüler erhalten es zusammen mit Kaffee kostenlos an der Schule.
- Der Finne ist pünktlich – der Deutsche ist pünktlicher. 😊



Was wir in Finnland leider nicht mehr geschafft haben (oder: Gründe, warum wir nochmal hierher müssen):

- Sauna ist zwar Kult, da unser Hotel aber nur eine sehr alte, dafür aber kostenpflichtige Sauna hat, haben wir diesen Programmpunkt gestrichen.
- Die Nordlichter sieht man leider nur, wenn es dunkel ist und man idealerweise noch ein ganzes Stück weiter im Norden ist.
- Den Weihnachtsmann in Rovaniemi haben wir leider auch nicht besuchen können.